Peter Sutter : Einsätze für Landsleute in Not

Autor(en): **Ribi, Rolf / Sutter, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **32 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-911581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einsätze für Landsleute in Not

Das Seebeben im Indischen Ozean hat gegen 120 Schweizerinnen und Schweizern das Leben gekostet. Der Krisenstab des Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) war wochenlang gefordert. Interview mit Botschafter Peter Sutter.

«Schweizer Revue:» *Herr Botschafter, das Seebeben im Indischen Ozean hat rund 280 000 Menschen, darunter wahrscheinlich gegen 200 Schweizerinnen und Schweizern, das Leben gekostet. Hat der Krisenstab des Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) mit einer solchen Naturkatastrophe globalen Ausmasses gerechnet?*

Peter Sutter: Der Krisenstab der Politischen Abteilung VI des EDA ist zuständig, wenn Mitbürger im Ausland von einem Ereignis betroffen sind, sei dies eine Naturkatastrophe, ein Verkehrsunfall oder ein Terroranschlag. In der Verantwortung stehen bei einem solchen Ereignis aber in erster Linie die Regierung und die Lokalbehörden des betroffenen Staates. Beim Seebeben im Indischen Ozean hatten überdies die Reiseveranstalter eine Verantwortung. Der Krisenstab des EDA dient als Anlaufstelle für die Angehörigen in der Schweiz und leistet über die schweizerischen Vertretungen vor Ort subsidiär Unterstützung und Beistand für unsere Landsleute.

Gab es bei dieser Naturkatastrophe dennoch eine besondere Herausforderung?

Ja, diese bestand darin, dass tausende von Angehörigen eine Suchmeldung aufgaben und vor Ort eine grosse Zahl von Landsleuten auf die Hilfe unserer diplomatischen Vertretungen angewiesen war. Auch für das Schweizerische Korps für Humanitäres (SKH) war die Katastrophe eine immense Herausforderung, weil gleichzeitig mehrere Länder von Zerstörungen heimgesucht worden waren.

Konnte der Krisenstab auf Erfahrungen aus den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA mit zwei Schweizer Opfern oder jenem von 1999 in Luxor mit 36 getöteten Schweizern zurückgreifen?

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen hat das EDA die Struktur des Krisenstabes mit der telefonischen Hotline als wichtigem Element geschaffen. Die Abläufe für die Mobilisierung des Krisenstabes und für den Betrieb haben sich seither wesentlich verbessert, und der Krisenstab wurde verstärkt.

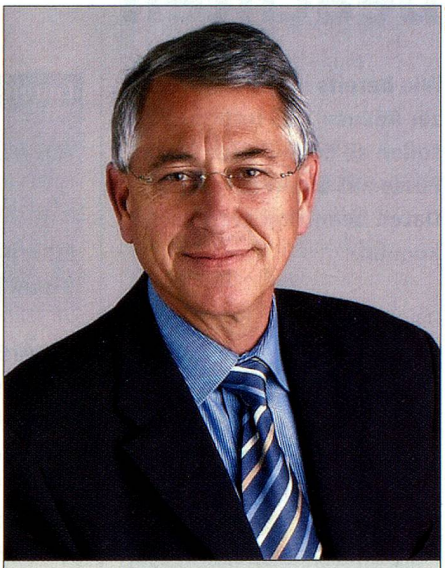
Wie beurteilen Sie heute, aus einer zeitlichen Distanz zur Naturkatastrophe im Indischen Ozean, das Dispositiv des Bundes?

Nochmals, eine Katastrophe ist vorrangig von der Regierung des betroffenen Landes zu bewältigen. Für die subsidiäre Unterstützung unserer Landsleute durch unsere Botschaften war unser Dispositiv an entscheidenden Orten wie Bangkok, Phuket und Colombo angemessen. Die Vertreter des EDA vor Ort waren hunderten von Schweizerinnen und Schweizer beigestanden. Es wurden hunderte von Reisedokumenten ausgestellt, finanzielle Hilfen geleistet und logistische Unterstützung gewährt.

Die Dienststelle Sonderstab Krisenfälle im EDA war erst 1999 nach dem Terroranschlag in Luxor gegründet worden. Stehen ausreichende personelle und finanzielle Mittel zur Verfügung?

Die Politische Abteilung VI mit ihren siebzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist zuständig für die Auslandschweizer, den konsularischen Schutz und die Reisehinweise sowie, im Krisenfall, für das Krisenmanagement. Es gibt keinen permanenten Krisenstab. Mein Stellvertreter und ich bilden zusammen mit der Sektion konsularischer Schutz den Kern des Krisenstabes, der je nach der Herausforderung personell verstärkt wird. Für ausserordentliche Ereignisse stehen der Abteilung 200 000 Franken zur Verfügung.

Offenbar haben einige Auslandschweizer in den von der Flutwelle betroffenen Ländern ihr ganzes Hab und Gut verloren. Welche Hilfe von der offiziellen Schweiz dürfen sie erwarten?



ZVG

Peter Sutter

Der 1948 im Appenzellerland aufgewachsene Peter Sutter studierte Recht in Zürich und Basel. 1979 trat er in den diplomatischen Dienst des EDA ein. Nach zahlreichen Auslandseinsätzen wurde er 1994 Chef der Schweizer Delegation in der Neutralen Überwachungskommission in Panmunjom (Korea). Ab 1999 leitete Peter Sutter das schweizerische Verbindungsbüro bei den Vereinten Nationen im Kosovo.

Zum Glück sind nur sehr wenige Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer in den betreffenden Ländern zu Schaden gekommen. Betroffen wurden praktisch nur Schweizer Touristen in der Region. Sollten Auslandschweizer auf eine Hilfe angewiesen sein, weil zum Beispiel keine Versicherung für den entstandenen Schaden besteht, könnte wohl die nationale Sammelorganisation Glückskette in die Lücke springen. Der Bund wäre lediglich in der Lage, Not leidenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine Fürsorgeleistung auszurichten.

Nach dem 26. Dezember sind Sie als Leiter des EDA-Krisenstabes oft vor den Medien aufgetreten, um neue oder vermutete Opferzahlen zu nennen.

Ich habe mich bemüht, sachlich zu informieren und gleichzeitig mein Mitgefühl nicht zu verbergen. Was mir zu schaffen machte, war die Gier gewisser Medien nach Opferzahlen.

Interview Rolf Ribi